

Verehrte Anwesende

*

«Wer nichts weiss, muss alles glauben.»

Marie von Ebner-Eschenbach sagte das in ihren psychologischen Erzählungen. Die Österreicherin gilt als eine der bedeutendsten deutschsprachigen Erzählerinnen des 19. Jahrhunderts.

Liebe Diplomandin, lieber Diplomand

Endlich das «Diplom des Wissens» in den Händen halten!
Ihre Vorfreude erleuchtet geradezu den ganzen Raum ...

Wir wissen: «Kein Meister ist je vom Himmel gefallen»

Der Eigentümer der Bénédict-Schulen, auch unserer Institution am Standort St. Gallen, dann in Zürich, Bern, Luzern, unser Herr Heiri Meister, ist bestimmt auch nicht direkt vom Himmel gefallen. Sein zu Anbeginn beseeltes Engagement fliesst in das grossartige Bildungswesen am Wirtschaftsstandort Schweiz. Mit seinem eingespielten Team investiert er auch in Ihre ganz persönliche heutige Errungenschaft, in Ihre Ausbildung, in Ihr Bénédict-Diplom. Spürbar begleitet werden wir zusammen mit ihm auch vom ganzen Lehrkörper und allen Mitarbeitenden. Euch allen gebührt ein grosser Dank.

* *

Tagein tagaus begegnen wir Menschen

Heute Abend sehen Sie viele bekannte Gesichter. Im Berufsleben begegnen Sie unbekanntem Personen, sympathischen und solchen, um die Sie hie und da unter Umständen am Liebsten einen Bogen machen würden. Wollen wir diesem Gedanken etwas Raum geben und uns fragen: Weshalb?

Sind wir immer die Besten, die Klügsten, die Selbstsichersten? Wann verstecken wir unsere Unsicherheit unter einem Schutzpanzer, machen den erwähnten Bogen und suchen den einfachsten aller Auswege: «Ich will meine Ruhe und den eigenen Frieden haben. Basta!» - Ein feines Gespür diesbezüglich zu entwickeln, persönlich zu erstarken, das ist um einiges besser, als blitzschnell die innere Abwehr wirkungsvoll hochzufahren.

Jede konstruktive Kritik ist eine Chance, eine Herausforderung für den Kritisierten

Sie ist eine Gunstbezeugung in der Gesellschaft und der Freundschaft.

Dazu eine wichtige Regel:

- Es muss immer um die Sache gehen, nicht um die kritisierte Person. Nur dann, wenn ich von aussen mein Eigenbild relativiert erhalte, weiss ich, wo ich gut und schlecht bin.
- Also muss ich nicht einfach nur alles glauben.
Marie von Ebner-Eschenbach lässt grüssen:
«Wer nichts weiss, muss alles glauben.»

«Lernt Fehler zu machen und bewegt Euch.»

Letzte Woche hörte ich diesen Satz 1:1 von einem der erfolgreichsten und weltbekanntesten Schweizer Unternehmer. Zweimal aber denselben Fehler machen, das reiche☺, meinte er in fröhlichster Zuversicht. Ihre persönlichen Gedanken zu dieser Aussage möchte ich hier lesen können! Diese Aussage müsste uns alle, auch Ihre zukünftigen Vorgesetzten ansprechen.

Übrigens dürfen wir beruhigt sein, Ihr Visavis, die Kollegin, der Kollege, die Politiker, Macher, Vorgesetzten, wir alle kauen und würgen an den eigenen Schwächen. In diesen Situationen sind wir oft mutlos, reagieren z.T. gereizt, denn aufkommende Verunsicherungen und Ängste verfliegen nicht einfach so im Nu. Der Gegendruck ist auszuhalten, Toleranz und Duldsamkeit sind gefragt.

Mut, Zivilcourage und Zuversicht, kommuniziert mit «Kopf, Herz und Hand», das sind enorme Fähigkeiten, oft bei spontanen Begegnungen in unserem Gegenüber zu entdecken. Mit solchen Fähigkeiten können sich Welten eröffnen.

Unsere positive Denke?

Wie wär's hin und wieder mit einem erfrischenden Lächeln? Das ist Nutzen stiftend beispielsweise bei Teamarbeiten, dem Zuspiel von Ideen, überhaupt im Leben ganz allgemein. Die Entdeckungsreise zum eigenen Ich, sie wird uns immer begleiten.

Viele gemeinsame Stunden habt Ihr zusammen verbracht

Das Gelernte, die Erlebnisse an unserer Bénédict Schule und vieles mehr, ist jetzt in Ihrem Gedächtnis unmittelbar präsent. Aber wir wissen auch, nicht für alle war es eine unbeschwerte Zeit. Geniessen Sie die Freundschaften, freuen Sie sich auf kommende und pflegen Sie diese sorgfältig. Ein grosser Dank geht auch an Ihre Angehörigen und Vertrauenspersonen.

Nun ist volle Aufbruchstimmung da!

*«Wenn einer allein träumt, ist es nur ein Traum.
Wenn viele gemeinsam träumen,
ist das der Anfang einer neuen Wirklichkeit.»*

Hélder Câmara, der 1999 verstorbene brasilianische Erzbischof sagte das.

An einen Traum kann man glauben oder nicht. Das gemeinsame Träumen ist der Anfang von kollektivem Wissen.

* * * *

* * * *

Bei einigen spüren wir

- bereits Vollgas, in welche Richtung auch immer
- offene und/oder berufliche Träume?
- das Nachdenken in aller Ruhe, wie es weitergehen soll
«Pause bitte» Und dann ein Neuanfang ☺
- Gedanken, diese sind immer frei

**Bleiben wir dabei Optimisten für die Zukunft.
Und – erfinden wir sie neu!**

Von Herzen gratuliere ich jedem Einzelnen von Ihnen zur persönlichen Leistung. Ihnen allen wünsche ich viel Glück auf Ihrem weiteren Weg!

Ilse Oehler